

Und also tauschte der Sidi seinen Gaul gegen einige Lämmer, mit denen und dem Koran er in die Steppe wanderte.

Zwei Regenzeiten waren über ihn hinweggerauscht. Der ehemalige Statthalter nährte sich von Milch und Fleisch seiner Tiere, die sich von den glasbrüchigen Pflanzentuffs der verharschten, rotrissigen Ebene nährten. Schlangen und Skorpione krochen nachts in seinen Burnusfalten unter, und Moskitos sogten sich an seinem Blute satt, ohne ihm zu schaden, und ohne daß er ihrer gewahr wurde. In seinem gehärteten, gedörrten Körper flackerte als einzig Lebendiges: Gier nach dem Weibe.

Einst, wie er auf einem gen Himmel weisenden Felsenfinger rastete und auf der Flöte die unendliche Melodie spann — und der Abend kupferte die pulverigen Rillen und Gekröse ausgetrockneter Flußläufe — schaukelte ein Karawanenschatten herauf, die vordersten Kamele unter scharlachnen Baldachinkuppeln, daran Sidi Nail einen Hochzeitszug erkannte.